

Nordkoreanische Truppen ziehen sich nach Verlusten zurück, berichten Ukraine

Nach Berichten über schwere Verluste haben nordkoreanische Truppen sich von den Frontlinien in Russlands Kursk-Region zurückgezogen. Erfahren Sie mehr über die aktuellen Entwicklungen und das Schicksal der Soldaten.



In der ukrainischen Stadt Kiew berichten Militärbeamte, dass die nordkoreanischen Truppen seit mehreren Wochen nicht mehr an den Frontlinien in der russischen Region Kursk gesichtet wurden. Laut einer offiziellen Mitteilung der ukrainischen Streitkräfte könnte dies auf erhebliche Verluste dieser Truppen hinweisen.

Rückzug der nordkoreanischen Truppen

„Die Präsenz von DPRK-Truppen wurde seit etwa drei Wochen

nicht mehr beobachtet, und sie wurden wahrscheinlich gezwungen, sich zurückzuziehen, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten“, erklärte Oberst Oleksandr Kindratenko, Sprecher der ukrainischen Spezialoperationskräfte, gegenüber CNN. Dies folgt Berichten, wonach einige nordkoreanische Einheiten von den Frontlinien zurückgezogen wurden, nachdem signifikante Verluste gemeldet wurden.

Zahlen und Verluste

Schätzungen zufolge wurden rund 12.000 nordkoreanische Soldaten nach Russland entsandt. Ukrainian officials und westliche Geheimdienste berichten, dass etwa 4.000 dieser Soldaten getötet oder verwundet wurden. Nordkoreanische Truppen sind mindestens seit November in Kursk stationiert, um die ukrainischen Angriffe in der südlichen Grenzregion Russlands abzuwehren.

Aktuelle Situation in Kursk

„Wir sind immer noch in der Region Kursk... die russischen Streitkräfte waren nicht ausreichend, um uns zu vertreiben“, sagte der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj letzte Woche in einer Rede in Davos, Schweiz. Selenskyj wies darauf hin, dass sich 60.000 russische Soldaten und 12.000 Nordkoreaner in Kursk befanden. Zudem erwähnte er, dass ein Drittel der nordkoreanischen Truppen gefallen sei.

Taktiken der nordkoreanischen Soldaten

Frühere Berichte über die brutalen und teils selbstmörderischen Taktiken nordkoreanischer Soldaten schildern, dass diese in einigen Fällen Granaten detoniert haben, um nicht von ukrainischen Streitkräften gefangen genommen zu werden. Auch hatten sie auf dem Schlachtfeld Pledges of Allegiance an Kim Jong Un, den höchsten Führer Nordkoreas, verfasst.

Training und Einsatz der nordkoreanischen Soldaten

Ein Befehlshaber des 6. Regiments der Spezialoperationskräfte, der aus Sicherheitsgründen anonym bleiben wollte, erklärte, dass die nordkoreanischen Soldaten „alle jung, gut ausgebildet und zähe Kämpfer“ seien, jedoch zuvor nicht mit Drohnen in Konflikten konfrontiert wurden. „Sie sind im besten Fall auf die Kriegsrealität von 1980 vorbereitet“, sagte er. Ein anderer Soldat eines Bataillons berichtete, dass die Nordkoreaner beim Abschießen von Drohnen aus etwa 100 Metern Entfernung ein gutes Schießvermögen gezeigt hätten, was auf eine hohe Trainingsqualität in Nordkorea hindeutet.

Aktuelle Entwicklungen in der Region

Trotz der beträchtlichen Verluste in Kursk scheint Russland diese Truppen als Fußsoldaten einzusetzen, um Massengroundangriffe durchzuführen. Laut einem Update der Institute for the Study of War (ISW) hat die Ukraine kürzlich Fortschritte in der Region gemacht. Das russische Verteidigungsministerium gab jedoch bekannt, dass die russischen Streitkräfte in der vergangenen Woche das Dorf Nikolayevo-Daryino in der Region Kursk, an der Grenze zur Ukraine, zurückerobert hätten.

Offizielle Bestätigung aus Moskau und Pjöngjang fehlt

Weder Moskau noch Pjöngjang haben bislang offiziell die Anwesenheit nordkoreanischer Truppen in Russland bestätigt. Letztes Jahr, Monate vor der Entsendung der nordkoreanischen Soldaten, unterzeichneten Kim Jong Un und der russische Präsident Wladimir Putin ein umfassendes Verteidigungsabkommen und verpflichteten sich, alle verfügbaren Mittel zu nutzen, um im Falle eines Angriffs umgehend militärische Unterstützung zu leisten.

Eine neue Ära der militärischen Zusammenarbeit

Dieses Abkommen stellt die bedeutendste Vereinbarung dar, die Russland und Nordkorea seit Jahrzehnten unterzeichnet haben, und wird als Wiederbelebung des gegenseitigen Verteidigungsversprechens aus der Kalten Kriegszeit von 1961 angesehen.

Dieser Bericht basiert auf Quellen von CNN, darunter Nick Paton Walsh, Rebecca Wright, Daria Tarasova-Markina, Brice Laine und Helen Regan.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at